

Nürnberg Stadlanzeigen 30.4.08

Bahn frei für die Ödland-Schrecke

Verbindung zwischen Biotopen unter Strommasten

KETTELERSIEDLUNG – Naturreservat unter Hochspannung. Ein Teil der 110kV-Leitungstrasse „Südring“ wurde zum ökologischen Korridor umgebaut. Naturerlebnis und sanfte Naherholung stehen bei dem Projekt im Mittelpunkt.

Seit 2006 läuft das Vorhaben, „Ein Sandband für Mensch und Natur“ im Nürnberger Süden, das der Landschaftspflegeverband Nürnberg (LPV) gemeinsam dem Staatsforst und dem E.ON Netzzentrum Bamberg durchführt. Ziel ist es, zwei ökologisch äußerst bedeutsame Gebiete in der Stadt, den Rangierbahnhof/Vorbahnhof Langwasser und den Föhrenbuck, miteinander zu verbinden. Beide Lebensräume, geprägt durch eine steppenartige Landschaft, sind durch den Reichswald getrennt. Für die meisten der betroffenen Tiere, wie die seltene Ödlandschrecke, eine nicht zu überwindende Barriere.

Nürnberger Landwirte haben in den letzten Wochen

und Monaten unter den Hochspannungsmasten südlich von Falkenheim und Ketteler-siedlung die zum Teil stark verwilderte Buschlandschaft in abwechslungsreiche Biotopflächen mit Wiesen, Tümpeln, Heiden und offenen Sandflächen umgewandelt.

Landwirte helfen

Neben den Landwirten beteiligten sich auch zahlreiche Schüler und Jugendliche an den Arbeiten. Schüler des Umweltschulzentrums an der Regenbogenschule haben zum Beispiel Insektennistkästen gebastelt. Auch die Klasse 6c der Bertolt-Brecht-Schule ist dabei. Zusammen mit Lehrern und Umweltpädagogen untersuchen und pflegen die Schüler die im letzten Jahr neu angelegten Sandtümpel.

Auch die Bevölkerung soll von dem neuen Biotopverbund profitieren, hieß es bei einer kurzen Feier unter den Strommasten. So kann man



Kinder der Regenbogenschule begutachten einen von ihnen angelegten Tümpel.

Foto: Pfrogner

auf den neu geschaffenen Schneisen ohne Umweg entlang der Leitungstrasse von der Zollhausstraße zum Ludwigskanal gelangen. Ob auch die Tiere, die für sie geschaffene Verbindung nutzen?

Dabei setzen die Organisatoren auf Heuschrecken, die meist als erste solche Gebiete besiedeln. Ob sie das auch tun, untersucht derzeit ein regionales Biologenbüro. (Siehe Vorstadtbrille nebenan) rs

❶ Wer die Arbeit des Landschaftspflegeverbands und das SandBand-Projekt näher kennenlernen möchte, kann sich unter Tel: (0911) 231 47 23 oder 231 7007 informieren.